

## Treffende Worte (2)

### Reden, das aufbaut – Wahrheit in Liebe



Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Sprüche 25,11; Epheser 4,15  
Gehalten am 19. April 2026, Gellertkirche Basel

Wie wir von Matthias Pfaehler letzten Sonntag gehört haben, haben Worte einen grossen Einfluss! Worte, die wir ändern sagen und Worte, die jemand zu uns sagt.

Deshalb wollen wir in der zweiten Folge der Serie «Treffende Worte» der Frage nachgehen: Wie können wir mit anderen Menschen reden, dass es sie aufbaut, und zwar nicht schmeichelnd, sondern authentisch und ehrlich.

Paulus hat es im Brief an die Gemeinde in Ephesus einmal so ausgedrückt – vielleicht ist das eine Art Zusammenfassung:

«Stattdessen wollen wir **die Wahrheit in Liebe leben** und in allem zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde.» (Eph. 4,15)

Unser grösstes Vorbild dabei ist Jesus. Wir schauen heute drei sehr prägnante Worte an, die Jesus zu Petrus gesagt hat:

1. Auf Dich will ich meine Kirche bauen
2. Hinter mich Satan!
3. Liebst Du mich?

Da wäre also zuerst eine Art Promotion. Denn wenn Jesus seine Kirche auf Petrus aufbauen will, ist das wohl ein riesiges Kompliment, dass er ihm das zutraut.

Und das zweite ist wohl eine der schärfsten Ermahnungen, die wir überhaupt in der Bibel kennen.

Und drittens die Frage nach der Hauptsache im Glauben: Liebst Du mich?

Wir starten bei der Berufung von Petrus!

Wir hören dazu Matth. 16,13 und 16-18

13 Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: »Für wen halten die Leute eigentlich den Menschensohn?« ...16 Da antwortete Simon Petrus: »Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.« 17 »Du kannst dich wirklich glücklich schätzen, Simon, Sohn von Jona«, sagte Jesus. »Diese Erkenntnis hat dir mein Vater im Himmel gegeben; von sich aus kommt ein Mensch nicht zu dieser Einsicht. 18 Ich sage dir: Du bist Petrus. Auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und selbst die Macht des Todes wird sie nicht besiegen können.

Matth. 16, 13,16-18

#### **1. Du bist Petrus, auf Dir will ich meine Kirche bauen**

Auf die Frage von Jesus, für wen die Jünger ihn halten, gibt Petrus eine Antwort. Darauf sagt Jesus zu ihm zwei Dinge:

#### **Gott spricht durch Offenbarung zu Dir!**

Denn dieses Wissen, dass ich der Sohn Gottes und der Retter bin, konntest du Petrus nicht mit scharfem Nachdenken erkennen, du hast es von Gott durch den Heiligen Geist offenbart bekommen.

Also ein erstes, ganz grosses Kompliment: Du hörst meinen Vater, er spricht zu Dir!

Und das zweite ist die Berufung, die Jesus hier ausspricht: Einerseits du bist ein **Fels** (Petrus heisst Fels). Also **Du bist stark**, Du bist ein gutes Fundament.

Und andererseits: **Auf dir will ich meine Gemeinde aufbauen**. Jesus vertraute Petrus die Gründung der ersten Gemeinde an, der Urgemeinde, aus der später alle anderen Gemeinden, und dann alle Kirchen und Denominationen entstanden sind.

Jesus spricht hier die Identität von Petrus an:

- Er hört Gott,
- er ist stark, er ist ein Leiter,
- er ist ein Pionier!

Jesus spricht hier Wahrheit in Liebe aus über ihm.

Damit beschreibt er einerseits Stärken von Petrus, und andererseits gibt er ihm auch ein Ziel, eine Ausrichtung. Er wird derjenige sein, der einmal auf eine durch ihn entstandene Gemeinde zurückblicken kann. Ich bin überzeugt, dass das Petrus von jenem Moment an begleitet hatte, als er es zum ersten Mal gehört hatte.

Und durch alle Entwicklungen hindurch, die Petrus gemacht hatte, stand er schliesslich an Pfingsten auf, und predigte so, dass 3'000 Menschen auf einmal zum Glauben gekommen waren. Und dann startete er mit den Aposteln die erste Gemeinde.

All das hätte er wohl nie getan, wenn er nicht am Anfang dieses ermutigende Wort mit einer Art Zielvorgabe von Jesus bekommen hätte.

Habt Ihr das schon einmal erlebt, dass jemand eine Fähigkeit oder eine Stärke oder sogar eine Berufung in Eure Leben hineingesprochen hat, und das für Eure Leben formenden Charakter hatte?

### **Was bedeutet das für meine Worte andern gegenüber?**

Wie kann ich zu jemandem werden, der aufbauend reden kann?

Es beginnt damit, mit welcher Einstellung ich an einen Gottesdienst oder einen anderen Anlass komme, mit welcher Einstellung ich überhaupt unter die Leute gehe.

Denke ich:

Ich hoffe, ich kann mächtig profitieren vom Gottesdienst heute!

Ich hoffe, es läuft alles gut für mich bei der Arbeit, usw.

Das sind zwei absolut legitime Wünsche, aber wenn unser Fokus auch auf unseren Mitmenschen liegt, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass wir ermutigend mit andern reden können.

Gehe mal mit dieser Haltung unter die Menschen:

Heiliger Geist, möchtest Du mir etwas sagen zu dieser Person?

Oft sehen wir eine Stärke in einer Person und denken: Sie hat das richtig gut hingekriegt. Und dann sehen wir vielleicht etwas, was ihr nicht so gut gelungen ist, und denken: Ich muss sie mal darauf ansprechen.

Ist das nicht interessant?

Das Gute denken wir, und das Schwierige wollen wir ansprechen.

Ich stelle mir vor, Jesus hätte Petrus, als er ihn zum erstenmal sah, auf ganz viel Schwieriges ansprechen können.

Wir finden in der Bibel eine ganz andere Haltung:

In Eph. 4,29 lesen wir:

«Redet nicht schlecht voneinander, sondern habt ein gutes Wort für jeden, der es braucht. **Was ihr sagt, soll hilfreich und ermutigend sein, eine Wohltat für alle.**» (Eph. 4,29)

Wo siehst Du eine Stärke, eine Gabe, ein Potenzial bei Deinem Gegenüber? Sprich es aus – mit dem nötigen Feingefühl für den Moment!

### **Die Herausforderung für die kommende Woche**

Ich möchte uns eine Herausforderung für die nächste Woche mitgeben:

**Versuche jeden Tag eine Person zu ermutigen.**

Am besten spezifisch, z.B. so: Ich habe Dich vorhin beobachtet, wie Du mit Herrn X umgegangen bist. Das fand ich stark, weil Herr X sich total verstanden gefühlt hat.

Wenn Du die Challenge annimmst, schreib es in Deinen elektronischen Kalender: Und wenn du es gemacht hast, lösche die Aufgabe.

## **2. Hinter mich, Satan!**

Zu dieser krassen Zurechtweisung von Jesus hören wir den Textausschnitt:

21 Danach sprach Jesus mit seinen Jüngern zum ersten Mal offen über das, was ihm bevorstand: »Wir müssen nach Jerusalem gehen. Dort werde ich von den führenden Männern des Volkes, den obersten Priestern und den

Schriftgelehrten vieles zu erleiden haben und getötet werden. Aber am dritten Tag werde ich von den Toten auferstehen.« 22 Da nahm ihn Petrus zur Seite, um ihn von diesen Gedanken abzubringen: »Herr, das möge Gott verhindern! So etwas darf dir niemals zustoßen!« 23 Aber Jesus wandte sich zu ihm und sagte: »Weg mit dir, Satan! Du willst mich hindern, meinen Auftrag zu erfüllen. Was du da sagst, ist menschlich gedacht, aber Gottes Gedanken sind anders.«

Matth. 16,21-23

Da können einen ja Fragen kommen:

- Ja ist denn Jesus nun lieb oder böse?
- Wieso kanzelt er einer seiner engsten Jünger so runter?
- War Petrus nicht verletzt, als er diese Worte aus dem Mund von Jesus hörte?

Dazu eine wahre Geschichte, welche ein Freund einmal erzählte: Auf einem Ausflug mit ihrer Mutter spielte er als Kind mit seiner Schwester auf einem verlassenen Bahngleise. Auf einmal schrie die Mutter sie von weitem an und rief:

«Sofort weg vom Gleis!»

Sie erschrakten zutiefst, gehorchten aber. Und prompt kam ein Zug daher gerast, der sie überfahren hätte.

Wenn die Kinder nun gesagt hätten:

Mutter, wir fühlen uns verletzt durch deine Worte. Wir bleiben hier...

Zurück zur scharfen Rüge von Jesus an Petrus. Jesus spricht hier eine Wahrheit aus:

Petrus wollte Jesus am Gang nach Jerusalem hindern, wohl um ihn zu retten. Aber Jesus wusste, er war ja genau dafür gekommen, dass er seinen Leben am Kreuz für uns lassen würde. Petrus stellte sich also – wohl unwissentlich – diametral gegen den Plan Gottes.

Wenn Jesus Petrus gefolgt wäre, wären wir nicht gerettet worden. Das hätte also Konsequenzen gehabt, die wir uns lieber nicht ausmalen. Jesus sprach die Wahrheit aus gegenüber Petrus, aber war es in Liebe?

Dazu möchte ich Euch einen Bibelvers aus den Sprüchen zitieren:

«Ein Freund meint es gut, selbst wenn er dich verletzt; ein Feind aber schmeichelt dir mit übertrieben vielen Küssen.» (Spr. 27,6)

Jesus nennt ja seine Jünger Freunde. Ja, ich glaube Petrus wurde verletzt, als er das hörte. Aber diese Verletzung trug dazu bei, dass er sich eines ganz tief einbrennen liess:

**Folge dem Willen Gottes, nicht Deinem eigenen.**

Das war genau der Kampf, den Jesus dann im Garten Gethsemane ausfechten musste:

Folge ich dem Willen Gottes oder meinem eigenen, und erspare mir das Leiden am Kreuz?

Und Jesus wusste: Er wollte seine Kirche auf Petrus aufbauen. Er musste sicherstellen, dass dieser Mann dem Willen Gottes kompromisslos folgen würde.

Vielleicht fällt Euch das auch auf: Den Mann, den Jesus wohl am meisten gerühmt hatte, oder ihm am meisten anvertraut hatte, den ermahnte er auch am schärfsten! Weshalb? Weil ihm diese kostbare Beziehung zu Petrus, und seine Berufung absolut wichtig waren.

### **Was bedeutet das für meine Worte ändern gegenüber?**

Ich sage zuerst, was ich glaube, dass es *nicht* bedeutet:

- Es bedeutet *nicht*, dass wir – sobald wir jemanden auf dem falschen Weg sehen – ihn oder sie herunterkanzeln und dann noch denken: Das haben wir super gemacht, das hat ja Jesus mit Petrus auch gemacht!
- Es heisst aber auch nicht, dass wir jemanden auf dem Holzweg *nicht* ansprechen, nur weil die Gefahr besteht, ihn oder sie zu verletzen.

Vielleicht hilft wieder Paulus, im Brief an die Galater:

«Brüder und Schwestern, wenn sich einer von euch zu einer Verfehlung hinreißen lässt, sollt ihr, die ihr von Gottes Geist geleitet werdet, ihn **liebevoll wieder zurechtbringen**. Seht aber zu, dass ihr dabei nicht selbst zu Fall kommt.»

Gal. 6,1

In den meisten Fällen ist die Ermahnung nicht so dringend, wie bei den Bahngleisen im Beispiel, und der Grundton der Liebe hilft auf jeden Fall, dass wir eine Ermahnung gut aufnehmen können!

### Die Herausforderung für die kommende Woche

Die konkrete Aufgabe für die kommende Woche wäre die, dass wir ein allenfalls unangenehmes Gespräch in Angriff nehmen, wenn wir tatsächlich eine Person im Auge haben, die im Begriff ist, einen grossen Fehler zu machen, was den Willen Gottes anbelangt!

Das würde in der Konsequenz auch bedeuten: Nicht schlecht *über* diese Person mit andern reden, sondern *mit* dieser Person liebevoll und direkt sprechen.

### 3. Liebst Du mich (mehr als diese)?

Und ein drittes Mal fragte Jesus: «Simon, Sohn von Johannes, hast du mich wirklich lieb?» Jetzt wurde Petrus traurig, weil Jesus ihm nun zum dritten Mal diese Frage stellte. Deshalb antwortete er: «Herr, du weißt alles. Du weißt doch auch, wie sehr ich dich lieb habe!» Darauf sagte Jesus: «Dann Sorge für meine Schafe!»

Joh. 21,17

Jesus stellt Petrus, als er den Jüngern als Auferstandener erscheint, dreimal dieselbe Frage: Liebst Du mich?

Auf das dreimalige Ja von Petrus, sagt Jesus:

Dann Sorge für meine Schafe.

Das heisst, er bestätigt und bekräftigt die Berufung von Petrus, dass Jesus auf ihm seine Gemeinde bauen will!

Die dreimalige Frage zielt auf die dreifache Verleugnung ab, die Petrus in der Nacht der Festnahme von Jesus begangen hatte. Es bedeutet, dass Jesus ihm die drei Verleugnungen vergeben hat.

Das bedeutet:

- Jesus glaubte durch alle Böden hindurch weiter an Petrus und zog seine Berufung nicht zurück!
- Und weiter: Jesus war fehlertolerant.  
Petrus hatte seinen Kredit bei Jesus *nicht* verspielt, obwohl er Fehler gemacht hatte. Weil eben Jesus vergab.
- Und drittens: Es liegt an der Liebe zu Jesus, die alles definiert. Denn wenn wir ihn lieben, dann *wollen* wir das tun, was er von uns möchte. Wir müssen es nicht, wir machen es freiwillig, weil wir ihn lieben!

### Was bedeutet das für meine Worte andern gegenüber?

Es bedeutet,

- dass ich Menschen, die mit mir zusammenarbeiten nicht abschreiben darf, weil sie sündigen oder Fehler machen.
- dass ich an der Berufung, die sie von Gott bekommen haben, festhalten soll – wie Jesus!
- dass ich in meiner Beurteilung das Kriterium «Liebt dieser Mensch Jesus?» vor allen anderen Kriterien anwenden muss. Also vor: Macht er alles richtig, hat er dieselbe Glaubensfarbe wie ich, ist er auch Vegetarier, geht er auch in die richtige Partei usw. usw.

Das tönt simpel, aber, das hat es in sich. Ich glaube, dass wir so viel unnötige Polarisierungen vermeiden können.

Eine praktische und wichtige Anweisung für Ermahnungen finden wir noch – das möchte ich nicht unerwähnt lassen – in Matth. 18,15:

«Wenn dein Bruder oder deine Schwester Schuld auf sich geladen hat, dann geh zu dieser Person hin und stell sie **unter vier Augen** zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.»

Es geht also nicht darum, durch das Sagen vor Vielen, oder bei Emails mit Kopie an alle, Druck aufzubauen auf einen Menschen, sondern es geht um eine Chance zur Umkehr eines Menschen, ganz aus dessen eigenen Stücken.

### Die Herausforderung für die kommende Woche:

Dass Du nicht nur den Fokus auf die aufbauenden Worte oder die guten Ermahnungen legst, sondern dass Du Dein Gegenüber ermutigst, in ihrer Berufung zu laufen und in ihr zu wachsen. Wie bei Petrus, wo es darum ging, dass er die neu zum Glauben Gekommenen nun sammelt und sie stärkt und ermutigt.

Drei Worte, die sofort oder schlussendlich aufbauend waren:

1. Auf Dich will ich meine Kirche bauen
2. Hinter mich Satan! Sinne was göttlich ist...!
3. Liebst Du mich? Dann weide meine Schafe.

Amen.